

Radfahren auf der Straße statt auf dem Fußweg

GLÜCKSTADT Der gestiegene Anteil von Radfahrern in der Innenstadt führt zunehmend zu Konflikten mit Fußgängern. Die BFG-Fraktion hatte zur jüngsten Sitzung des Hauptausschusses den Antrag eingebracht, Piktogramm-Ketten mit Rad-symbolen auf die Straße aufzutragen, um mehr Radfahrer als freiwilliges Angebot

vom Fußweg auf die Straße zu bringen.

Sönke Kahl (BFG) begründete: „Es gibt entlang des Flethes vom Verkehrskreisel Reethövel bis zum Kreisel Neuendeich/Molenkieker-gang nur einen Fußweg mit Duldung für Radfahrer. Das Radfahren ist hier zwar erlaubt, für die Verkehrssicherheit ist es aber besser, den Radfahrern mehr Raum durch Fahren auf der Straße zu geben.“ Dieser Antrag sei auch Teil des 2018 beschlossenen Radfahrkonzeptes der Stadt Glückstadt.

Sönke Kahl argumentierte weiter, dass durch das Aufbringen von Piktogrammen auf der Fahrbahn sowohl den Auto- als auch den Radfahrern signalisiert würde, dass Radfahren auf der Straße erwünscht sei. Besonders die

Elektro- und die Lastenfahr-räder brauchten mehr Raum und sollten vom Fußgänger-verkehr entkoppelt werden. Die einseitige Nutzung des gemeinsamen Geh- und Radweges bliebe dabei als Alternative bestehen: „So können unsichere Radfahrer weiterhin diesen geschützten Bereich nutzen und die schnelleren Radler die Straße.“

Stefan Goronczy (FDP) sprach sich gegen die Piktogramme aus: „Der kombinierte Fuß- und Radweg ist breit genug.“ Auch Ulf Gängler (CDU) argumentierte: „Der Weg bietet Platz für beides. Gefragt ist hier aber die Rücksichtnahme, denn das ist das höchste Gut im Verkehr.“

Lisa Woike (Grüne) machte den Vorschlag, hinter jedem Kreisel ein Radsymbol

auf der Straße zu markieren, damit ein nötiger Abstand dazwischen eingehalten wird. Marcel Ulrich (CDU) fasste zusammen: „Das Problem ist erkannt. Manchmal passen Radfahrer und Fußgänger einfach nicht zusammen. Insbesondere durch das Radfahren in falscher Fahrtrichtung entstehen schon manchmal Wildwestzustände. Wir brauchen eine Lösung für die gesamte Stadt, um mehr Sicherheit zwischen Fußgängern und Radfahrern zu schaffen.“

Um seitens der Verwaltung eine inhaltliche Stellungnahme mit den rechtlichen Rahmenbedingungen und der Umsetzbarkeit zu erstellen, wurde der Antrag bei einer Gegenstimme an den Bauausschuss verwiesen.



Auf dem Gehweg am Fleth kann es schon mal eng werden.

Foto: Herbert Frauen